



Gottesdienst in der Christuskirche

18. Oktober 2020, 19. Sonntag nach Trinitatis

Udo Götz

Epheser 4,22-32

Legt den alten Menschen ab, denn er entspricht der früheren Lebensweise. Er wird zugrunde gehen aufgrund seiner trügerischen Lust. Lasst euch stattdessen dadurch erneuern, dass der Heilige Geist in eurem Verstand wirkt.

Und zieht den neuen Menschen an wie ein neues Kleid. Denn er ist nach Gottes Bild geschaffen und dadurch fähig zu wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Deshalb sollt ihr die Lüge ablegen und jeder soll seinem Nächsten die Wahrheit sagen. Denn wir alle sind Glieder am Leib von Christus.

Euer Zorn soll nicht dazu führen, dass ihr Schuld auf euch ladet! Lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen. Gebt dem Teufel keinen Raum zum Wirken!

Wer stiehlt, soll nicht mehr stehlen. Vielmehr soll er sich abmühen und durch seiner eigenen Hände Arbeit Besitz erwerben. Dann hat er genug, um den Bestohlenen zu entschädigen.

Kein böses Wort soll über eure Lippen kommen. Vielmehr sollt ihr stets ein gutes Wort haben, um jemanden aufzubauen, wenn es nötig ist. Dann bringt dieses Wort denen Gnade, die es hören.

Kränkt nicht Gottes Heiligen Geist, der euch als Siegel aufgedrückt wurde. So kennzeichnet uns Gott für den Tag der endgültigen Erlösung.

Alle Erbitterung, Wut, Zorn, lautstarke Auseinandersetzungen und Verleumdungen sollen euch fernliegen – und damit auch alle Bosheit.

Seid vielmehr gütig und barmherzig zueinander. Vergebt einander, wie Gott euch durch Christus vergeben hat.

Predigt zu Epheser 4,22-32

Liebe Gemeinde!

„Legt den alten Menschen ab.“ Mit dieser Aufforderung beginnt der heutige Predigttext aus dem Epheserbrief des Paulus. „Legt den alten Menschen ab und zieht den neuen Menschen an.“

Ein Text, der gut in diese Jahreszeit passt. Jetzt im Herbst wechseln die Bäume ihr Gewand. Die alten Blätter verfärben sich, fallen ab, Neue wachsen nach.

Mehrere Monate dauert so ein Kleiderwechsel. Eine Rundum-Erneuerung. Von der Natur so eingerichtet kann ein Laubbaum existieren.

Im Epheserbrief geht es um einen Kleiderwechsel bei uns Menschen. Auch so ein Kleiderwechseln ist nichts Ungewöhnliches, das tun wir täglich. Manch einer sogar mehrmals am Tag. Und daran knüpft Paulus an, wenn er schreibt: „Legt den alten Menschen ab, denn er entspricht der früheren Lebensweise. Und zieht den neuen Menschen an wie ein neues Kleid.“

Also, liebe Gemeinde, es geht mehr als um ein äußerliches Zeichen. Es geht um eine umfassende Erneuerung. Wir sollen „den neuen Menschen anziehen wie ein neues Kleid“. Also neu werden.

Doch wie soll das gehen? Einfach aus unserer Haut schlüpfen? Einfach alte Laster ablegen und neue Tugenden überstreifen? Im Text klingt es so, als müsste uns das möglich sein, wenn wir uns nur bemühten: Leg ab! Zieh an! Lüg nicht! Stiehl nicht! Sei nicht wütend! Red nicht böses Zeug!

Schön und gut, aber wir tun es trotz allen Bemühens leider doch. Hier mal eine Notlüge, da ein Wutausbruch in der Familie. Manchmal fragt man sich: Habe ich mit meinem Problem nicht dem Anderen seine Zeit gestohlen? Oder: War ich zu hart? Hätte ich es auch anders sagen können? Allzu laut klingt der Anspruch, der aus dem Text spricht und der uns seufzen lässt: Wir würden ja gern, aber...

Doch: Da ist auch ein Zuspruch, etwas leiser zwar und leicht zu überhören, aber er ist da. Und er steht wie eine Überschrift über dem ganzen Abschnitt: Lasst euch dadurch erneuern, dass der Heilige Geist in eurem Verstand wirkt. Lasst euch erneuern durch den Heiligen Geist!

Nicht wir können bewirken, dass wir uns so grundlegend ändern. Gott bewirkt es durch seinen Geist.

Aber im Grunde ist seit je her dieser Kleiderwechsel des Menschen Gottes Sache. Schon am Anfang der Menschheit, wie sie die Bibel beschreibt war es so.

So war Gott es, der Adam und Eva, nachdem sie aus dem Paradies verstoßen waren, Kleider machte (Gen 3,21). Er wollte den Menschen schützen, ihm seine Scham nehmen, ihn lebensfähig machen.

Der Mensch sollte es auch außerhalb des Paradieses gut haben und nicht lebenslang für seinen Ungehorsam gestraft sein. Dafür stehen die Röcke aus Fellen, die Gott den Menschen gab.

Und später wird an anderer Stelle in einem Gleichnis erzählt, wie Gott uns neu einkleidet.

Da ist dieser junge Mann, der sich sein Erbe ausbezahlen lässt und in die Fremde geht. So eine Art Auslandsjahr nach dem Schulabschluss. Mal was ganz Anderes machen, das Leben genießen. Er lebt in Saus und Braus, verjubelt sein Geld, gerät an die falschen Leute und landet schließlich bei den Schweinen. Erst dann beginnt er zu begreifen, dass er Mist gebaut hat und entschließt sich: „Ich will zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich bin vor Gott und vor dir schuldig geworden.“ (Lukas 15, 18)

Dann macht er sich auf den Weg zurück. Er will den alten Menschen loswerden.

Bevor er bange Herzens den Elternhof erreicht, kommt ihm der Vater schon entgegen, mit ausgebreiteten Armen. Er schließt den zerlumpten Sohn in die Arme.

Und dann, so heißt es im Lukasevangelium, befiehlt der Vater seinen Dienern, das schönste Gewand für den Sohn zu holen und es ihm anzuziehen. Der wiedergefundene Sohn bekommt ein neues Kleid.

Der Kleiderwechsel des Menschen ist Gottes Sache. Er ist es, von dem wir uns erneuern lassen.

Doch zu Gottes Handeln muss das Handeln des Menschen hinzukommen. Es braucht die Entscheidung „ich will zu meinem Vater gehen“.

Mit der Taufe haben wir so eine Entscheidung getroffen, meistens natürlich die Eltern stellvertretend für uns. Die Bestätigung erfolgt in der Konfirmation.

Wir sollen die Taufe als ein Christus-Kleid tragen, mit dem Gott uns ausstattet. Wir sollen sie so tragen, nicht, weil man das halt so macht, sondern wir sollen es bewusst und mit Freude tragen.

In der Tat, liebe Gemeinde, Kleidung macht etwas aus mir. Das wissen wir nicht erst seit dem „Hauptmann von Köpenick“. Jede Kleidung hat eine Funktion und eine Wirkung. Ob Talar, Ballkleid, Uniform oder Dirndl. Kleidung macht etwas aus mir und prägt auch mein Verhalten.

Im Talar stelle ich mich nicht zum Kochen an den Herd, im Abendkleid mache ich keinen Waldlauf und im Jogginganzug gehe ich nicht in die Oper. Zumindest normalerweise nicht. – zumindest nicht, ohne das wieder als Aussage zu sehen.

Ja, mit meiner Kleidung mache ich eine Aussage über mich – ob ich will oder nicht. „Kleider machen Leute“ ist es nicht egal, was wir tragen. Es sagt etwas über uns und darüber, wie wir uns zu unserem Gegenüber oder zu den Gegebenheiten stellen.

Sicher hat sich der Bezug zur Kleidung in den letzten Jahrzehnten sehr verändert. Früher waren die eigenen Kleider Handarbeit, man kannte die guten Stoffe und die Muster und hat Stunden an der Nähmaschine oder mit Löcher-Stopfen zugebracht. Da hat man sich gut ausgesucht, was wann getragen wurde.

In Zeiten von Wegwerfgesellschaft und Funktionskleidung scheint die Wahl der Kleidung vor allem von dem eigenen Vorteil auszugehen: Günstig und bequem muss es sein.

Doch auf all das muss man bei der Kleidung, die unser Briefschreiber uns ans Herz legt, zum Glück nicht achten. Einzig auf die Marke. Und das wiederum ist doch sehr zeitgemäß und modern. Ja, auf die Marke kommt es an. Die ist entscheidend. Es soll die Marke Christus sein.

Wir sollen Christus tragen – so, dass man es sieht. An dem, was wir tun. Und wenn wir wirklich Christus tragen, das Original, liebe Gemeinde, dann macht das etwas aus uns: Dann wird die Sonne nicht über unserem Zorn untergehen. Vielmehr werden wir stets ein gutes Wort für andere haben, Wir werden einander vergeben, wie Gott uns durch Christus vergeben hat.

Und wie soll das nun gelingen, das mit der neuen Kleidung?

Aus dem Coaching stammt die Erfahrung, dass Menschen, die etwas in ihrem Leben verändern wollen, ungefähr 50 Impulse brauchen, um es dann endlich anzugehen. Das Gehirn muss immer wieder mit Eindrücken gefüttert werden, die irgendwann dazu führen, dass jemand tatsächlich seine Ernährung umstellt, aufhört, sich selbst das Leben schwer zu machen, anfängt, ein Musikinstrument zu spielen oder sich beruflich für eine Weiterbildung entscheidet.

Es gibt dazu einen kleinen Trick, der helfen kann: Wir brauchen einen kurzen, einprägsamen Satz, der uns hilft, uns bestimmte Botschaften besser und nachhaltiger bewusst zu werden. So ein Satz könnte lauten:

„Gott schenkt mir jeden Morgen einen neuen Anfang.“ „Genieße dein Leben. Es ist ein Geschenk.“ Oder schlicht: „Ich schaffe das!“

Es kann auch ein biblischer Vers sein, wie „Ich bin bei dir alle Tage“ oder der Konfirmationsspruch, oder eine Liedzeile, oder, oder oder... Wichtig ist, dass die Sätze ohne negative Botschaften formuliert sind. Es geht um Erlaubnisse, um Sätze, die der Freude dienen und uns bei der vollen Entfaltung unterstützen.

Wie wäre das als Aufgabe für die neue Woche: Suchen sie sich, sucht euch ein Mantra, das zu ihnen und euch passt. Nutzen sie es beim Autofahren, beim Spaziergehen oder im Supermarkt in der Schlange an der Kasse. Tun sie sich etwas Gutes damit! Am Anfang fühlen Sie sich vielleicht noch komisch und fragen sich, was Sie da eigentlich machen. Aber nach einiger Zeit wird es sich schon normaler anfühlen und nach und nach werden Sie eine positive Wirkung spüren. Ich bin davon überzeugt, dass Gott sich wünscht, dass wir gut für uns sorgen. Und dazu gehört auch das Lebensgewand, das wir tragen.

Legt ab den alten Menschen, erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn. Zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alles, was wir je ganz verstehen werden, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen

EG 390 Erneure mich, o ewigs Licht

Text: Johann Friedrich Ruopp 1704 • Melodie: O Jesu Christe, wahres Licht (Nr. 72)

The image shows the musical notation for the hymn 'Erneure mich, o ewigs Licht'. It consists of two staves of music in G major and 6/4 time. The first staff has a key signature of one sharp (F#) and a 6/4 time signature. The notes are: G4 (quarter), A4 (quarter), B4 (quarter), C5 (quarter), B4 (quarter), A4 (quarter), G4 (quarter), F#4 (quarter), E4 (quarter), D4 (quarter), C4 (quarter), B3 (quarter), A3 (quarter), G3 (quarter), F#3 (quarter), E3 (quarter), D3 (quarter), C3 (quarter). The second staff has a key signature of one sharp (F#) and a 6/4 time signature. The notes are: G4 (quarter), A4 (quarter), B4 (quarter), C5 (quarter), B4 (quarter), A4 (quarter), G4 (quarter), F#4 (quarter), E4 (quarter), D4 (quarter), C4 (quarter), B3 (quarter), A3 (quarter), G3 (quarter), F#3 (quarter), E3 (quarter), D3 (quarter), C3 (quarter). The lyrics are written below the notes.

F d g C C F C⁷
1. Er - neu - re mich, o e - wigs Licht, und lass von dei - nem An - ge -
F C a G C d B^b C⁷ F
sicht mein Herz und Seel mit dei - nem Schein durch - leuch - tet und er - fül - let sein.

- Schaff in mir, Herr, den neuen Geist, der dir mit Lust Gehorsam leist' und nichts sonst, als was du willst, will; ach Herr, mit ihm mein Herz erfüll.
- Auf dich lass meine Sinne gehn, lass sie nach dem, was droben, stehn, bis ich dich schau, o ewigs Licht, von Angesicht zu Angesicht.

Fürbitten

Gott, freundlich und barmherzig,
jede und jeder einzelne von uns ist etwas Besonderes für dich.

Du betrachtetest unser Leben mit Wohlwollen.
Schenke uns Mut, damit wir Neues wagen, wenn Altes uns beschwert oder am Leben hindert. Hilf uns, dass wir uns anrühren lassen von dem, was wir sehen.

Schenke uns einen liebevollen Blick, damit wir unsere Nächsten wahrnehmen und dorthin schauen, wo wir gebraucht werden.

Gib uns einen behutsamen Blick, damit wir uns hüten, vorschnelle Urteile zu fällen.
Erhalte uns einen wachen, prüfenden Blick, damit wir uns in einer immer komplizierter werdenden Welt unsere Unterscheidungsfähigkeit erhalten.

Du, naher Gott, segne unsere Augen und Herzen, damit wir nach deinem Willen leben.

Gemeinsam beten wir zu dir: Vater unser

Gottes Segen sei mit uns allen. Amen